

Ämtliche Nachrichten.
* Posthalter Gese in Waiblingen erhielt den Titel Postverwalter.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Baden den 13. April. Nächsten Sonntag findet die hiesige Confirmation statt, an welcher 103 Schulkinder — 57 Knaben und 46 Mädchen — theilnehmen. Mit demselben Tage beginnt auch, wie jeden Sommer, der Früh-Gottesdienst schon um 9 Uhr.

Stuttgart den 10. April. Eine Versammlung der deutschen Partei hat gestern folgende Resolution angenommen, die dem Reichstagsabgeordneten Müller mitgetheilt wurde: „Die Versammlung spricht gegenüber dem Reichstag den Wunsch aus, 1) daß die Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee durch das Militärgesetz festgesetzt werde, 2) daß der Reichstag sich über die Friedenspräsenzstärke mit der Reichsregierung auf einer von dieser für annehmbar erachteten Grundlage einigen möge.“

Waiblingen a/Enz den 10. April. Am Ostermontag hatten wir Besuch von ca. 30 Mitglieder des Besigheimer Gewerbevereins. Derselbe galt in erster Linie der Besichtigung unseres Wasserwerks, da die Besigheimer ein ähnliches einzuführen beabsichtigen sollen.

* In Neutlingen sind die Fleischpreise stark im Sinken; im dortigen Amtsblatt ist zu lesen: Gemästetes Rindfleisch 12 fr., Kalbfleisch 16—18 fr., Schweinefleisch 16 bis 18 fr., extrafettes Ochsenfleisch 20 fr. per Pfund.

Friedrichshafen den 8. April. Heute konnte ein am Charfreitag verankertes größeres Segelschiff nach Stäggärgen, harte Arbeit endlich wieder gehoben werden. Das Schiff kam schwer mit Steinen befrachtet aus der Schweiz, wurde bei Nacht statt im sichern Hafen außerhalb desselben angebunden und von den durch schnell eingetretenen Westwind entstandenen Wellen so mit Wasser gefüllt, daß ihm die Last zu groß wurde und es sinken mußte.

* Die Augsburger Allgemeine Zeitung wird nicht nach Stuttgart übersiedeln.

München den 8. April. In der gestrigen Magistrats-Sitzung gab Bürgermeister Dr. Erhard hier bekannt, daß ihm der Finanzminister in einer Unterredung die Mittheilung gemacht habe, es werde die neue Münz-Währung voraussichtlich nicht am 1. Jan. 1875, sondern erst am 1. Januar 1876 in Anwendung kommen.

München den 9. April. In den nächsten Tagen wird ein aus hiesigen hervorragenden Künstlern, Beamten und Bürgern sich bildendes Komitee zusammentreten, um über die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kaulbach Verabredung zu pflegen.

München den 10. April, Vormittags. Das Kultusministerium veröffentlicht heute das Rechtsgutachten der betreffenden Commission über die Frage der Anerkennung des (altkatholischen) Bischofs Reinkens als katholischen Bischofs. Das Gutachten geht in der Hauptsache dahin, daß die bayerische Regierung nicht ermächtigt ist, den Bischof Reinkens mit den begehrten rechtlichen Folgen im Verwaltungswege anzuerkennen, daß es dazu vielmehr eines Gesetzes und zwar eines Verfassungsgesetzes bedürfe.

München den 11. April. Ein Erlaß der Staatsregierung an den Bischof Reinkens erklärt, daß sie die in dem Rechtsgutachten der Commission aufgestellte Meinung für richtig halte und daher sich nicht besugt erachte, ihn auf dem Verwaltungswege als katholischen Bischof anzuerkennen.

Strasburg den 9. April. Von den elsäß-lothringischen Reichstagsabgeordneten sind Pfarrer Gerber, Philipp, Winterer und Graf Schauenburg gestern hier angekommen und nach kurzem Aufenthalte nach Berlin weitergereist.

* Die Sitzungen des Reichstags sind am Donnerstag den 9. April wieder eröffnet worden; in der Eröffnungsrede übrigen nichts hervorragendes auf der Tagesordnung.

* Dem Reichstage liegt jetzt der Gesetzentwurf wegen Gleichstellung der österreichischen Thaler mit den Vereinsthalern deutschen Gepräges vor.

Berlin den 10. April. Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Wahlprüfungen. Die Wahl von Seydewitz (Niegisch) wurde beanstandet und mit 149 gegen 140 Stimmen beschloffen, den gegen diese Wahl eingegangenen Protest dem Reichskanzler zur Untersuchung zu überweisen. Die Abstimmung erfolgte mittelst Hinausgehens und Hereinkommens durch zwei verschiedene Thüren und dauerte nur 8 Minuten. Auch die Wahl von Woedke (Rammin) wurde beanstandet.

Berlin den 10. April. Die national-liberalen Mitglieder des Reichstages beschloffen nahezu einstimmig, für die volle von der Regierung geforderte Friedenspräsenzstärke (401,659 Mann) zu stimmen, wenn die Feststellung der Friedenspräsenzstärke zunächst auf 7 Jahre erfolge.

Berlin den 10. April. Feldmarschall Graf Moltke, Kriegsminister von Kameke und General von Bogis Rhet wurden heute wiederum vom Kaiser zu einer längeren Beratung empfangen, um sich über die Möglichkeit einer siebenjährigen Feststellung der von der Regierung geforderten Friedenspräsenzstärke von 401,659 Mann schlüssig zu machen. Im Reichstage ist für die Eventualität einer siebenjährigen Feststellung der Friedenspräsenzstärke eine große Majorität aus den Conservativen, Freiconservativen und National-liberalen für die Annahme des § 1 zu Stande gebracht. Ueber die Entscheidung des Kaisers verlautet noch nichts.

Berlin den 11. April. In der heutigen Sitzung der national-liberalen Reichstagsfraktion machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die Zustimmung der Reichsregierung zu der Feststellung der Präsenzstärke auf sieben Jahre erfolgen werde, wenn die Bestimmung des § 42 des Militärgesetzes, wonach die Offiziere von den Communalsteuern befreit sind, wiederhergestellt werde. Die Fraktionsmitglieder beschloffen mit allen gegen eine Stimme, die Befreiung der Offiziere von den Communalsteuern anzunehmen. Man rechnete für die Annahme der Militärvorlage in dieser Fassung nunmehr auf 220 Stimmen. Montag beginnt die Plenarberatung über das Militärgesetz, wobei die offizielle Erklärung der Regierung erfolgen wird.

Berlin den 11. April. Der Bundespräsident hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Staatsministers Delbrück eine Plenarsitzung, in welcher Letzterer die Geneigtheit Preußens zur Annahme des Compromißvorschlages in der Militärfrage mittheilte. Die übrigen Bevollmächtigten nahmen die Mittheilung ad referendum entgegen und werden sofort Instruktionen einholen.

Berlin den 11. April. Der Reichstag erlebte sämmtliche auf der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen und erklärte alle gedachten Wahlen für gültig. Sodann wurde die Vorlage der Regierung über Abänderung des Art. 15 des Münzgesetzes in erster und zweiter Lesung angenommen unter Ablehnung

des vom Staatsminister Delbrück bekämpften Lenz'schen Antrages, wonach die österreichischen Thalerstücke wie die deutschen eingelöst werden sollen, nur daß die Einlösungsfrist auf 14 Tage und die Bekanntmachungsfrist auf 1 Monat herabgesetzt wird.

Frankreich.

* In Paris hat sich ein Verein von Elsäß-Lothringern gebildet, der ein neues Blatt: „Elsäß-Lothringisches Echo“ gründen will, das Neuigkeiten, Lesenden, Reisebeschreibungen, literarische und kritische Berichte, auch Poesen über Elsäß etc. bringen und sich mit Correspondenten in allen Theilen des Reichslandes in Verbindung halten wird. Es soll ein Spezialblatt für die optirt habenden Elsässer in Frankreich werden, um sie wieder in Verbindung mit ihrer Heimath zu setzen.

Paris den 11. April. Der „Agence Havas“ wird aus Rom (entgegen der Meldung der „Lothringer Zeitung“) bestimmt versichert, daß die Unterhandlungen mit dem Vatikan betreffs der Grenzregulierung der deutsch-französischen Diöcesen dem Abschlusse nahe seien und hinzugefügt, daß die nothwendigen päpstlichen Bullen vorbereitet würden.

* Die Gazette de France hat einen bemerkenswerthen Feldzug gegen Gambetta begonnen. Sie veröffentlicht Depeschen Gambetta's aus der Kriegszeit, um dessen Mißbrauch der Gewalt zu konstatiren und um ihn auf diese Weise in der öffentlichen Meinung unmöglich zu machen.

Paris den 10. April. Eine Regierungsnote im Amtsblatt meldet: Nohefort und die übrigen entwichenen Gefangenen hoben auf einem englischen Schiffe nach Australien, während der Gouverneur von Calcedonien auf einer Inspectionsreise abwesend war. Eine strenge militär-gerichtliche Untersuchung ist sofort angedordnet worden. Seitens des Marineministers wird ein höherer Offizier mit umfassenden Vollmachten am 14. April abgeordnet werden.

Rumänien.

Bukarest den 9. April. Heute früh 5 Uhr starb die Prinzessin Marie, einzige Tochter des Fürsten Karl von Rumänien (geb. den 8. September 1870) am Scharlachfieber.

Spanien.

Saint Jean de Luz den 9. April. Marshall Serrano ist nach Madrid zurückgekehrt. General Concha erseht ihn im Oberkommando und ist bereits in Santander eingetroffen. Man glaubt, daß ein Ueberseinkommen getroffen sei. (Man erinnert sich, daß Serrano am 24. Mai 1872 zu Anorevieto mit den Karlisten ebenfalls eine Konvention abgeschlossen hat, welche indes weit entfernt war, den Krieg zu beendigen.)

Madrid den 11. April. Der Regierung ist gestern früh ein Telegramm von der Nordarmee zugegangen, des Inhalts, daß die Wiederaufnahme der Operationen durch Sturm und Regen einzuweilen unmöglich gemacht sei.

England.

London den 11. April. Nachrichten von Cape-Coast-Castle, den 19. März zufolge hat der König der Asantien den vom General Wolseley entworfenen Friedensvertrag unterzeichnet und haben die Abgesandten des Königs denselben ratificirt. — Der Marquis Clanricarde, Mitglied des Oberhauses, ist gestorben.

Australien.

Melbourne den 10. April. Henry Nohefort und seine Genossen haben ihre Abreise nach Europa auf morgen festgesetzt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Ar. 45.

Donnerstag den 16. April 1874.

43. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte etc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Behörden.

betr. die Handhabung des Verbots des Fangens von Vögeln und des Ausnehmens oder Zerstückens von Vogelnestern.

Nach §. 10 der R. Verordnung vom 7. Mai 1859 (Reg.-Bl. S. 80) sollen die Bestimmungen dieser Verordnung im Frühjahr und Herbst in angemessener Weise zur Kenntniß der Ortsbewohner gebracht, in den Schulen den Schulkindern erläutert und es soll hiebei den letzteren über den Nutzen der Vögel und die auch gegen sie zu beobachtenden Rücksichten der Menschlichkeit angemessene Belehrung erteilt werden.

Diese Vorschrift wird hiedurch in Erinnerung gebracht. Die Abriingung solcher Uebertretungen von schulpflichtigen Kindern liegt den Ortschulbehörden ob. Sonstige Zuwiderhandlungen sind gemäß § 368 Z. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs, beziehungsweise Art. 40 des Gesetzes vom 27. Dez. 1871, betr. die Aenderungen des Polizeistrafrechts (Reg.-Bl. vo. 1871 S. 391) durch das Oberamt mit Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen.

Den Polizeidienern, Feld- und Waldwächern ist die strengste Wachsamkeit auf die bezeichneten Uebertretungen zu Protocoll einzuschärfen, auch daß dieses, sowie die Bekanntmachung in den Schulen erfolgt sei, binnen 8 Tagen mit Bericht anzuzeigen. Zugleich ergeht an das Publikum die Aufforderung, die diebstahlige Thätigkeit der Polizei-Organen möglichst zu unterstützen und nicht nur Zuwiderhandlungen soweit thunlich zu verhindern, sondern auch die gleichwohl geschehenen der Behörde zur sofortigen Anzeige zu bringen. Denjenigen Officianten, welche sich durch besondere Thätigkeit auszeichnen, werden von Seiten des Oberamts Prämien in Aussicht gestellt.

Badnang den 11. April 1874.

R. Oberamt.
Dreischer.

Konigl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen u. Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hin-

reicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot saglich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Friedrich Keller, Dreher in Unterweiffach,
Freitag den 26. Juni 1874,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus in Unterweiffach.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Freitag den 26. Juni 1874, Morgens 7 Uhr, auf dem Rathhaus in Unterweiffach statt.

Christian Pfeiderer, Rothgerber in Badnang,
Dienstag den 30. Juni 1874,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Badnang.
Den 7./10. April 1874.

Oberamtsrichter
Clemens.

Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am **Samstag den 18. d. M.** aus der Durchforstung im Mönchsgarten: zerstreut liegendes Buchengestänge, tagirt zu 3550 Stück Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am fünfarmigen Wegzeiger im Ragenbach.
Reichenberg den 11. April 1874.

R. Forstamt.
Wethner.

Revier Weiffach.

Fichtenrinde-Verkauf.

Am **Samstag den 18. d. M.**, Abends

5 Uhr in der Post in Badnang: Der heutige Ertrag der Staatswaldungen an Fichtenrinde mit ca. 400 Ctr.

R. Revieramt.
Hagg.

Revier Weiffach.

Holzpflanzen-Verkauf.

6 Tausend 4jährige Fichten- und 20 Tausend 2jährige Forchepflanzen sind zu verkaufen.

R. Revieramt.
Hagg.

Winnenden.

Lieferung von Holz- und Schnittwaaren.

Die Lieferung von 4670 laufende Meter Rundholz von 10—40 Centimeter Durchmesser, und von 550 □ Meter Dielen von 5 und 8 Centimeter Stärke zu den Gründungsarbeiten und den Gerüsten für die Zippelbachbrücke soll im Submissionswege vergeben werden.

Liebhaber zur Ausführung dieser Lieferung werden ersucht, die Bedingungen und das Verzeichniß von den betreffenden Hölzern auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen, und daselbst ihre Offerte schriftlich und versiegelt spätestens am

Montag den 20. April,
Vormittags 11 Uhr,

abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.
Den 13. April 1874.

R. Eisenbahn-Bauamt.
Daser.

Badnang. Nothgerberei-Verkauf.

Caroline Traub von hier beabsichtigt am nächsten

Samstag den 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtsblatt vom 24. März d. J. Nr. 36 beschriebenes Nothgerberei-Anwesen beim Adler, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß bei annehmbaren Erlösen der letzte öffentliche Aufstreich sein wird.
Den 15. April 1874.

Rathsschreiber
Krauth.

Badnang. Haus- und Güter- Verkauf.

Flößerer Jakob Eckstein dahier will am nächsten

Samstag den 18. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

seine Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause verkaufen:

Dieselbe besteht in:

Der südlichen Hälfte an 27,6 Aib. einem weitestgedigen Wohnhaus mit einem Balkenteller und Hofraum im Zwischenackerle in der Sulzbacher Vorstadt, neben Friedrich Schönhaar, Ziegler Elser und dem Weg,

B.-W.-A. 1100 fl.;

14,5 Aib. Garten im Zwischenackerle, neben Johannes Elser,

1/2 Mrg. 45,2 Aib. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg und David Beck,

1/2 Mrg. 21,4 Aib. Acker und Oede in der hintern Thaus, neben Friedrich Wischer und Christian Frei,

1 3/4 Mrg. 35,7 Aib. Wiesen am Eckartsbach, neben dem Weg und Waldhornwirth Feucht,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. April 1874.

Rathsschreiber
Krauth.

Sulzbach a/M. Stammholz-, Scheiter- holz- und Eichenrinden- Verkauf.

Am
Donnerstag den 23. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werden 865 tannene Stämme, worunter besonders schönes Bauholz,

13 Raummeter buchenes und 220 Nm. tannenes Scheiterholz, sowie

Nachmittags 3 Uhr:
500 Centner eichene Glanz- und Kaitelrinden

vorzüglicher Qualität verkauft.
Zusammenkunft vor dem Rathhause.
Den 13. April 1874.

Schultheißenamt.
Wenzel.

Badnang.
Dienstag den 21. April gibts
Kalk bei Ziegler Elser.

Marbach. Muhrer Schmiedefohlen, besten Qualität, à 54 fr. per Centner empfiehlt J. Stängle.

Marbach.
Rochherde
in großer Auswahl
J. Stängle.

Badnang.
Eine große Auswahl der neuesten
Sonnenschirme
ist frisch angekommen bei
J. Schöllhammer.
Ein Lokal,
passend zu einer kleineren Wirthschaft, wird sogleich oder später zu mieten gesucht.
Anträge sind zu richten an die
Redaction d. Bl.

Badnang.
Zur Kenntnisknahme.
Da man gegenwärtig vielfach hören muß, die Zimmergesellen hätten noch den vorjährigen Lohn von 1 Thaler per Tag, und dieselben hierunter schon vielfach zu leiden hatten, so thun sie hiemit der Welt zu wissen, daß sie zwar einen Thaler verdienen würden, aber jedenfalls zur Deckung ihrer im Preis gestiegenen Bedürfnisse haben sollten, daß sie aber nur 1 fl. 24 kr. für jeden Arbeitstag erhalten.

Badnang.
Fabriz-Versteigerung.
Am
Freitag den 1. Mai,
Vormittags 8 Uhr,
hält die Unterzeichnete in ihrer Wohnung eine Fabriz-Versteigerung ab, wobei vorkommt:

Mannskleider, Gewehr und Waffen, Schreimwerk, worunter 2 Bettladen, 3 Glaskästen; 3 Drehbänke, 1 Hobelbank, 3 gute Schraubstöcke und allerlei sonstiger guter Handwerkszeug, vieles Kuchholz, Schirme und Pfeifen und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Dreher Föll's Wittwe.

Grosaspach.
1 Bernerwägle
sowie
1 Mostpresse
mit 2 Spindeln hat zu verkaufen
Schwemwirth Schwarzbeck.

Nietenan.
Schreiner-Gesuch.
Ein solider Arbeiter findet bei entsprechendem Verdienst andauernd Beschäftigung bei
Ch. Messer, Schreiner.

Seilbronn.
Im Auftrage habe ich
ca. 100 Eimer
Apfelmost
zu verkaufen.
(H. 71235) **Fr. Mangold.**

Badnang.
Ein Logis,
bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Kammer habe ich bis Georgii zu vermieten.
Wilhelm Stroh, Schuhmacher.

Tagesereignisse. Deutschland.

Badnang den 15. April. Vom 1. Mai d. J. an findet zwischen hier und Murrhardt, worüber gewiß Jedermann erfreut ist, eine weitere, dritte tägliche Postfahrt statt. Der Wagen geht in Badnang Vormittags um halb 9 Uhr, nach Ankunft der ersten Waiblingen-Stuttgarter Post, ab, kommt nach Murrhardt kurz vor 11 Uhr und läuft von da sofort bis Gaildorf, wo er um halb 2 Uhr ankommt. Abends 6 Uhr geht er von Gaildorf wieder zurück, kommt über Murrhardt um 8 Uhr 10-25 Minuten und läuft bis Badnang, wo er um 10 Uhr 25 Minuten Nachts ankommt. Von Murrhardt, wo dann der bisherige Abendwagen um 5 Uhr 10 Minuten wegfällt, geht außerdem Nachmittags um 2 Uhr 20 Minuten ein Wagen ab zum Anschluß an die in Badnang um halb 5 Uhr nach Waiblingen fahrende Post.

Die Postverbindung zwischen Badnang und Murrhardt beziehungsweise Gaildorf gestaltet sich dann folgendermaßen:

Aus Badnang: 1) 8 Uhr 30 Min. Vorm., 2) 2 Uhr Nachm., 3) 9 Uhr 15 Min. Abends (je nach Ankunft der Post von Waiblingen); in Sulzbach: 1) 9 Uhr 50 Min. Vorm., 2) 3 Uhr 20 Min. Nachm. (mit Anschluß an die Post nach Mainhardt), 3) 10 Uhr 35 Min. Abends;
aus Sulzbach: 1) 10 Uhr Vorm., 2) 3 Uhr 30 Min. Nachm., 3) 10 Uhr 45 Min. Abends; in Murrhardt: 1) 10 Uhr 55 Min. Vorm., 2) 4 Uhr 25 Min. Nachm., 3) 11 Uhr 40 Min. Nachts;
aus Murrhardt: 11 Uhr 5 Min. Vorm.; in Gaildorf: 1 Uhr 30 Min. Nachm.; aus Gaildorf: 6 Uhr Abends; in Murrhardt: 8 Uhr 10 Min. Abends; aus Murrhardt: 1) 5 Uhr 45 M. Morg., 2) 2 Uhr 20 Min. Nachm., 3) 8 Uhr 25 Min. Abends;
in Sulzbach: 1) 6 Uhr 30 Min. Morg., 2) 3 Uhr 5 Min. Nachm., 3) 9 Uhr 10 Min. Abends;
aus Sulzbach: 1) 6 Uhr 40 Min. Morg. (mit Anschluß der Post von Mainhardt), 2) 3 Uhr 15 Min. Nachm., 3) 9 Uhr 20 Min. Abends (mit Anschluß der Post von Willsbach); in Badnang: 1) 7 Uhr 50 Min. Morg., 2) 4 Uhr 20 Min. Nachm., 3) 10 Uhr 25 Min. Abends.

(Die beiden ersten Kurse schließen unmittelbar an die Post nach Waiblingen an).

Stuttgart den 13. April. Der Liederkränz bazar erfreut sich eines stets steigenden Besuchs. In den ersten 6 Tagen seit der Eröffnung sind gegen 4000 Eintrittskarten gelöst und 4300 Loose auf dem Plage verkauft worden. Die Gesamteinnahme bis Samstag Abend betrug 2855 fl. Noch immer fließen dem Bazar, zum Theil reiche Gaben zu; alle Besucher verlassen höchst befriedigt die wohlgelungene Ausstellung, und kaum wird einer das Lokal verlassen, ohne aus schöner Hand ein Loos oder einen kleinen Gegenstand zu kaufen.

* Am Samstag den 6. Juni d. J. wird in Niedlingen eine Vertheilung von Staatsprämien für ausgezeichnete Privatjuchtpferde stattfinden.

München den 11. April. Der König von Bayern hat dem württembergischen Minister v. Mittnacht das Großkreuz des Kronenordens und dem Ministerialdirector Grafen Uffull das Großthurnkreuz desselben Ordens verliehen.

Breslau den 13. April. In Folge der am Sonnabend durch clericale Agitationen veranlaßten Unruhen in Laurahütte sind gestern,

der „Breslauer Ztg.“ zufolge, der Pfarrer Stabill und der Kaplan Saniparski wegen Aufreizung und 8 Männer und 2 Frauen wegen Landfriedensbruch verhaftet worden.

Berlin den 12. April. Das Reichsgesetz ist nun, nachdem es am 8. d. M. die Sanction des Kaisers erhalten hat, gestern im Reichsgesetzblatt erschienen: es tritt erst mit dem 1. April 1875 in Kraft, und bis dahin haben die einzelnen Bundesstaaten die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen zu treffen. Impfungen dürfen nach der Einführung des Gesetzes nur noch von approbirten Aerzten vorgenommen werden.

Berlin den 12. April. Der alte Wrangel vollendet morgen sein neunzigstes Lebensjahr. Der Armee, in die er im Alter von 12 Jahren als „Junke“ eintrat, gehört der unweibliche Herr achtundsechzig Jahre an und dürfte wohl der älteste Soldat der Welt sein.

Berlin den 13. April. Dem General-Feldmarschall Graf Wrangel gratulirten heute der Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzliche Paar, die Prinzen Karl und Alexander persönlich, Oberbürgermeister Hobrecht und Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann überbrachten dem Ehrenbürger die Glückwünsche der Hauptstadt.

Berlin den 12. April. Der Bundesrath wird morgen früh den Militärkompromiß annehmen. — Der Justizauschuß des Bundesrathes beantragt im Preßgesetz die Wiederherstellung des Zeugnzwanges, ein Minimum der Geldstrafen, polizeiliche Beschlagnahme für Thatbestand von Verbrechen und Vergehen. — Der Bundesrath wird das Civilebegeh nach Rückkehr der bairischen Minister beraten, aber die Beschlußfassung dürfte vielleicht von den Erklärungen Bayerns einigermaßen abhängen.

Berlin den 12. April. Das Bennigsen'sche Compromißamendement lautet: „Die Friedenspräsenzstärke beträgt vom 1. Jan. 1875 bis zum 31. Dez. 1881 401,659 Mann. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.“ Das Amendement ist außer von den gesammten Nationalliberalen noch von sechs Fortschrittlern (Groß, Kreuz, Sinn, Schmid Stettin, Baumgarten und Heine) unterstützt. Der Schluß der Reichstagssession steht für das Ende der zweitnächsten Woche bestimmt in Aussicht.

Berlin den 13. April. In Folge einer Krisis in der Fortschrittspartei sind etwa zehn Mitglieder, darunter Löwe, Zimm, Groß, Berger, Schmidt von Stettin ausgetreten. Für das Militärgesetz wird eine ziemliche Mehrheit erwartet.

Berlin den 13. April. Reichstagsführung. Zweite Verathung des Militärgesetzes. Zur Debatte stehen der bekannte Compromißantrag Bennigsen's, ein Antrag von Mallindrot und Genossen auf jährliche Bewilligung der Präsenzzahl durch das Budget, ein Antrag von Hafenelever auf Organisation einer deutschen Reichsvolkwehr, wobei 540,000 Mann während 2 Monaten in jedem Jahre, während der zehn übrigen Monate nicht über 180,000 Mann präsent zu halten wären, endlich ein Antrag von Ausfeld (Fortschrittspartei) auf Bewilligung von 401,659 Mann pro 1875 und alljährliche Feststellung, der Präsenz. Der letztere Antrag ist nur von 34 Mitgliedern der aus 49 Abgeordneten bestehenden Fortschrittspartei unterzeichnet. Miquel referirt mündlich über die bekannten Kommissionsverhandlungen. Bennigsen empfiehlt seinen Antrag in längerer Rede. Die Nothwendigkeit der siebenjährigen Bewilligung der Friedenspräsenzstärke sei bedingt durch die Stellung der deutschen Nation nach Außen;

die Behauptung, das Budgetrecht existire nicht bei Fixirung der Präsenzstärke, sei eine arge Uebertreibung, sein Antrag stelle das volle Budgetrecht nach siebenjähriger Frist her und sei mit der Reichsverfassung vollkommen vereinbar. (Stürmischer Beifall. Rufen im Centrum.) Kriegsminister Kameke verliest eine Erklärung, wozu bei §. 1 der Vorlage nicht die leitende Absicht gewesen sei, eine ewige Präsenzstärke zu bestimmen oder die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichstages bei Feststellung des Reichshaushaltsetats zu verkümmern, und die verbündeten Regierungen das Amendement Bewilligen annehmen. (Lebhafte Beifall.) Reichensperger empfiehlt hierauf den Antrag Mallindrot, worauf das Haus die weitere Debatte bis morgen vertagt.

Ham burg den 10. April. Das „Frdbl.“ meldet aus Hamburg unterm 8. April: Mit bangen Sorgen sah man seit mehreren Tagen hier der kaum zweifelhaftesten Bestätigung entgegen, daß eine Anzahl Loosen in der Nordsee umgekommen sei. Das Unglück bestätigte sich leider in seinem vollen Umfange, denn es ist nicht mehr daran zu denken, daß heute, nachdem 14 Tage vergangen, die Leute je zurückkehren. Der furchtbare Sturm, welcher am 21. und 22. März wüthete, hat zweifellos den Loosen-Schooner an der Elb Mündung verschlungen und die Insassen ruhen sämmtlich auf dem Meeresgrunde. Es sind 8 Loosen und drei Schifferknechte, sämmtlich verheiratet, welche von dem Meere verschlungen sind. Es war erschütternd, schreibt man uns aus Cuxhaven, in den letzten Tagen an ca. 30 Frauen und Kinder an den öden Strand rennen zu sehen, wenn auf der Höhe des Meeres ein Segel auftauchte, dessen Umrisse Aehnlichkeit mit dem auf so schreckliche Weise verunglückten Schooner hatte. „Und wenn sich die Nuthmachung nicht bestätigt, dann kehrt der Haufe der Armen und Unglücklichen laut jammern und weinend um den Ernährer zur heimathlichen Stätte zurück.“

Schweiz.
Zürich den 11. April. Der Fremde, welcher sich kürzlich in Wallersee ertränkte, sei der bekannte Kommissionsarzt Fridolin Bornhäuser von Waldshut. Oekonomische und Familienverhältnisse sollen ihn zum Selbstmord getrieben haben.

Zürich den 11. April. Die Stadt ist in Aufregung. Gestern Nacht 12 Uhr wurde der frühere Director der Dampfschiffahrt auf dem Züricher See, jetziger Mitdirector der in der Entziehung begriffenen Neidbergbahn, Zeller, vor seiner Hausthüre „im Krach“ in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe ermordet gefunden. Ein 2' langes Etiket, mit welchem der Ermordete durchbohrt worden, lag bei der Leiche. In der unmittelbaren Nähe der Mordstätte wurde zu Anfang des November v. J. die Leiche eines ermordeten und verurtheilten Tagelöhners, eines im Leben braven und fleißigen Menschen, aus dem See gezogen. Die Untersuchung in Betreff des letzten Mordes schweht noch; ein Schuster aus Tuttingen, Fritz Hauert, ist der That angeklagt und wird vor eines der nächsten Schwurgerichte gestellt werden; die Ermordung Zeller's hat die Verhaftung eines Verdächtigen auf sich gezogen. Man spricht von dem Motiv der Mache, das die Hand des Mörders leitete. Es ist noch kein Jahr her, daß in der unmittelbaren Nähe von Zürich ein Raubmord an einem bairischen Arbeiter verübt wurde; der Raubmörder, aus dem Kantou Zug, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Die sich häufenden Mordthaten sind eine düstere soziale Erscheinung.

Frankreich.
Paris den 10. April. In Folge der

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 46.

Samstag den 18. April 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

Entdeckung, die man machte, daß ein ehemaliger Galeerensträfling Beamter des französischen Finanzministeriums sei, stellte man eine Untersuchung an, welche ergab, daß sich unter den Beamten dieses Ministeriums 37 ehemalige Sträflinge befinden.

Paris den 13. April. Der Justizminister hat aus Anlaß verschiedener Journalartikel, worin die Amtsgewalt Mac Mahon's als eine solche dargestellt war, die zurückgenommen werden könne, ein Rundschreiben erlassen, welches befragt: Da diese Gewalt durch den Beschluß der Nationalversammlung vom 20. November v. J. über jede Anfechtung gestellt ist, werden hinfort diejenigen Artikel gerichtlich verurteilt werden, welche das Gesetz verletzen, indem sie, sei es hinsichtlich der Dauer, sei es hinsichtlich der Person, den Vertreter der durch die Verlängerung unwiderrüchlich gewordenen Amtsgewalt angreifen.

Spanien. Eine Depesche von carlistischer Seite aus San Pedro Albanto vom 9. d. M. meldet, Marshall Serrano habe den Carlisten durch Elío Conventionsvorschläge gemacht, dieselben seien indessen von den Carlisten definitiv zurückgewiesen worden.

Barcelona den 12. April. Die Truppen der carlistischen Generale Tristany und Saballs, zusammen 6000 Mann stark, haben sich bei Vic vereinigt, vermutlich um Berga anzugreifen. Der Generalcapitän der Provinz hält zwei Colonnen bereit, sich auf den bedrohten Punkt zu begeben. Delegirte von Gerona sind mit den Carlissen übereingekommen, daß letztere die Einschließung der Stadt gegen Zahlung von 100,000 Fr. aufheben.

Nordamerika. Wie die edlen Indianer rasch ihrem Ende entgegengehen, so wird die Civilisation bald auch die ehemals so zahlreichen Büffel der nordamerikanischen Prärien vollständig vertilgt haben.

Nur vor wenigen Jahren trübten zahllose Büffelherden über die unendlichen Wiesen östlich der Felsenberge, jetzt ist es fast unmöglich, dort eine Spur von einem Büffel zu sehen, es seien denn deren bleibende Gebeine. Amerik. Blätter bedauern dieses unvergleichliche Gemüth, zumal die edlen Thiere nicht des Fleisches, sondern nur des Felles wegen ausgerottet werden. In welcher großartiger Weise der Büffelkrieg geführt wird, geht am besten daraus hervor, daß am Niagarawasser (Fluß) allein 2000 Büffeljäger lagern, und daß ein Jäger im Laufe eines Sommers oft über 3200 dünne Dren erlegt. Wenigstens erklärte eine aus 15 Jägern bestehende Truppe, daß sie in einer Saison 28,000 Büffel getödtet hat. Diese Massentödtungen haben die Preise für die Felle natürlich erniedrigt, und es werden 1 Doll. für das Fell eines männlichen, 60 Cent. für das eines weiblichen und 40 für das eines jungen Büffels gegeben. Man hofft, daß die Regierung dieser unsinnigen Vernichtung ein Ende machen wird.

Asien. In der Staatszeitung von Peking vom 5. Jan. befindet sich ein interessantes Dekret, welches verkündigt: der Kaiser von China habe zwar am 30. und 31. Des. Gebete um Schnee an den Himmel gerichtet, allein da die Menge desselben den Bedürfnissen des Landes nicht entsprochen, so habe er beschloffen neue Gebete vorzunehmen, und werde sich zu diesem Zweck am 7. in den Takametin (Tempel) begeben. Auch hat der Kaiser dem Prinzen Tun (dem fünften Sohne des Kaisers Tantswang und Dheim des jetzigen Monarchen) befohlen, gleiche Gebete im Tempel Suen-shin-miau, und dem Prinzen Tschun (dem siebenten Sohne des Kaisers Tantswang) ebenfalls solche im King-ho-miau zu verrichten.

gen Monarchen) befohlen, gleiche Gebete im Tempel Suen-shin-miau, und dem Prinzen Tschun (dem siebenten Sohne des Kaisers Tantswang) ebenfalls solche im King-ho-miau zu verrichten.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Der Mann hatte die Wahrheit gesprochen: erschossen lag der junge Berger im Walde. Die ganze Stadt war schon von dieser traurigen Nachricht erfüllt. Viele wollten es nicht glauben — sie konnten es nicht glauben, und dennoch war an der Wahrheit nicht mehr zu zweifeln, denn zwei Männer, welche den jungen Berger sehr gut kannten, hatten seinen Leichnam gefunden und der eine von ihnen hatte die Nachricht nach der Stadt gebracht.

Der Schrecken war allgemein. Alle hatten den jungen Mann ja gekannt — er war bei Allen beliebt gewesen.

Noch war nichts Näheres bekannt. War er ermordet, war er durch einen unglücklichen Zufall um's Leben gekommen, hatte er sich dasselbe selbst genommen? Niemand wußte Antwort auf diese Fragen, obgleich sie fast von einem Munde ausgesprochen wurden.

Die Arbeit ruhte für eine Zeitlang, das ganze Leben der Stadt stockte, gruppenweis standen die Menschen vor den Häusern, auf den Straßen und sprachen von dem Unglück — da rollte ein Wagen rasch durch die Stadt hin und zum Thore hinaus zum Walde.

Der Richter und ein Aktuar sahen darin. Es war sofort von dem Unglücke beim Gerichte Anzeige gemacht und sie eilten hin zur Untersuchung. Das schien auch unter Viele der Dastehenden Leben zu bringen, denn sie eilten dem Wagen nach zum nahen Walde. Sie wollten selbst sich von dem Geschehenen überzeugen.

Unmittelbar auf dem nach Alldorf durch den Wald führenden Fußwege lag der junge Berger erschossen. Der Weg war nur schmal, er führte durch Buchwald und war zu beiden Seiten mit Gras bewachsen. Die Stelle, wo der Todte lag, selbst das Gras in der nächsten Nähe war durch Blut geröthet.

Ungefähr fünf Schritt von dem Todten entfernt sah ein Mann auf einer hervorragenden Baumwurzel. Es war ein Holzarbeiter. Mit seinem Kamerad war er zur Arbeit gegangen und hatten hier den Todten gefunden. Während sein Kamerad zur Stadt geeilt war, um beim Gerichte Anzeige zu machen, war er als Wächter zurückgeblieben. Sicherlich hatte vor ihnen noch Niemand den Todten gefunden und er wußte, daß es vielleicht von Bedeutung war, wenn der Todte von Niemand angerührt wurde, ehe der Richter kam. War hier ein Verbrechen geschehen, so konnte vielleicht ein geringfügiger Nebenumstand zur Entdeckung des Mörders führen. Bei einem ähnlichen Falle hatte er diese Erfahrung gemacht.

Erwartungsvoll blickte er den Weg hinab. Da kam der Richter mit dem Aktuar, von einigen Männern aus der Stadt begleitet. Der Wagen, der sie in den Wald gebracht, hatte nicht bis hieher fahren können. Sie gingen rasch. Der Holzarbeiter, der ihnen die Nachricht überbracht hatte, führte sie.

„Dort ist es — da liegt er,“ sprach er, als sie kaum noch fünfzehn Schritt von dem Todten entfernt waren.

Hastig trat der Richter heran. Forschend blickte sein Auge nieder und erschreckt suchte er zusammen. „Es ist wirklich wahr — er ist es!“ rief er. „Es ist der junge Berger!“

Er schien an der Nachricht, die er erhalten hatte, gezeifelt zu haben. Auf seinem Gesichte prägte sich Schmerz und Bestürzung aus. Er kannte ja des Todten Vater, ihn selbst — er war mit beiden befreundet — war oft in ihrem Hause gewesen.

„Hier liegt ein Verbrechen vor,“ fuhr er fort — „dies wird dem Alten den Tod bringen!“

Der Aktuar und die Männer, welche mit ihm gekommen waren, traten dicht an den Todten heran — es war der junge Berger, auch sie erkannten ihn.

Der Richter schwieg. Er mußte die ersten Eindrücke des Schreckens und Schmerzes erst überwinden, ehe er zur Untersuchung schritt. Sein eigenes Herz sprach hier ja mit, denn auch er hatte den Todten lieb gehabt.

Er sagte sich. Sein Auge blickte umher, auf den Todten. Er suchte nach einer Waffe — dem Instrumente, mit welchem Hugo getödtet war. Er sah nichts.

„Hier ist ein Mord geschehen,“ sprach er. Der Todte lag auf dem Rücken. Die Züge seines Gesichtes waren durch den Tod nicht entstellt. Sie waren die eines Schlafenden. Nur die starre, bleiche Farbe verrieth, daß kein Leben mehr in dem Körper war. Der Hut war dem Todten entfallen — er lag vielleicht zwei Schritte von ihm entfernt.

In die Brust hatte er die Todeswunde erhalten, das verrieth das Blut, mit welchem Kopf und Weste bedeckt waren, auf den ersten Blick.

„Wann habt Ihr den Todten hier gefunden?“ fragte der Richter den Holzarbeiter, der ihm die Nachricht überbracht und ihn hieher geführt hatte.

„Heute Morgen, als ich mit meinem Kamerad dort zur Arbeit gieng,“ erwiderte der Mann. „Um welche Uhr?“

„Wir waren um sieben Uhr von Haus fortgegangen, von Alldorf, es mochte also nach sieben und ein halb sein, als wir hier ankamen.“

„Gehet Ihr so spät erst zur Arbeit?“ warf der Richter ein.

„Wir arbeiten in Alford, da ist uns keine Zeit vorgeschrieben. Wir fangen gewöhnlich früher an. Heute hatten wir uns verspätet, — meine Frau liegt krank darnieder.“

„Wie fandet Ihr den Todten?“

„Genau so, wie er jetzt noch liegt.“

„Habt Ihr ihn nicht berührt?“

„Nur mit der Hand habe ich ihn auf die Stirn gefaßt und am Arme — es konnte ja noch Leben in ihm sein. Die Stirn war indeß kalt und der Arm steif.“

„Kammet Ihr den Todten sogleich?“

„Gewiß, wir haben ihn oft in Alldorf beim Gutsbesitzer gesehen — auch in der Stadt.“

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er kannte die beiden Holzarbeiter, es waren rechtschaffene Männer, er hegte gegen sie keinen Verdacht, dennoch mußte er so genau als möglich forschen.

„Weßhalb ist denn einer von Euch hier zurückgeblieben?“ fragte er weiter.

„Ich wollte den Todten bewachen,“ erwiderte der Zurückgebliebene. „Ich habe bereits einen ähnlichen Fall erlebt. Es war ein Mann auf der Heerstraße erschlagen. Am Morgen wurde er gefunden, aber es blieb Niemand bei ihm. Mehrere Menschen kamen bei ihm durch, sie berührten ihn — sie trugen ihn sogar vom Wege zur Seite in einen Graben. Als nachher das Gericht zur Untersuchung kam, waren alle Spuren, die vielleicht zur Entdeckung des Mörders führen konnten, zertreten. Der Mörder ist auch nicht entdeckt und alle die, welche den Todten berührt hatten, kamen in Untersuchung.“ (Fortf. f.)

Brennholz-Verkauf.

Revier Reichenberg. Am Freitag und Samstag den 24. und 25. d. Mts. aus der Forstebene, Markung Riettau: 19 Nm. eichene Brügel, 4 Nm. dto. Anbruch, 444 Nm. buchene Scheiter, Brügel und Anbruch, 75 Nm. birchene, 9 Nm. erlene Scheiter und Brügel, 1 Nm. aspene Brügel, 310 eichene, 6880 buchene, 480 birchene, 80 erlene und 10 aspene Wellen. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Schlag. Reichenberg den 14. April 1874. R. Forstamt. Bechtner.

Lieferung von Holz und Schnittwaaren.

Die Lieferung von 4670 laufende Meter Rundholz von 10—40 Centimeter Durchmesser, und von 550 Meter Dielen von 5 und 8 Centimeter Stärke zu den Gründungsarbeiten und den Gerüsten für die Zipselbacher Brücke soll im Submissionswege vergeben werden.

Liebhaber zur Ausführung dieser Lieferung werden ersucht, die Bedingungen und das Verzeichniß von den betreffenden Hölzern auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen, und daselbst ihre Offerte schriftlich und versiegelt spätestens am

Montag den 20. April, Vormittags 11 Uhr, abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Den 13. April 1874. K. Eisenbahn-Bauamt. Daser.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Lautern bei Sulzbach. Am 1. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich 2 größere Hütten, welche zu einem Scheuernbau verwendet werden können, auf den Abbruch, wozu Liebhaber in mein Wohnhaus eingeladen sind.

Den 16. April 1874. Jakob Wieland. Badnang.

Fabrik-Versteigerung.

Am Freitag den 1. Mai, Vormittags 8 Uhr,

Möbel-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum ist zu verkaufen: ein hartholzener Tisch, zwei einschrägige Bettladen, ein Kleiderkasten und eine Pfeilerkommode, sämmtliches ganz neu. Zu erfragen bei der Redaktion. Dppenweiler. Abschied.

Zagd-Gewehre, 1 Pistole und eine Parthie eichene Fasbdauben

sind um billigen Preis zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt Bäder Weller's Wittwe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling wird mit oder ohne Lehrgeld gesucht von G. Hauser, Bäcker. Dppenweiler. Nächsten Montag den 20. April gibts Kalk bei Ziegler Schlipf.

Bleiche-Empfehlung.

Für die königl. Bleich- und Appreturanstalt in Weiffenan nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Faden zum Bleichen an und sichere die schonendste Behandlung zu. Den 18. März 1874. J. G. Winter.

Beraffordirung von Glaser-Arbeiten.

Die bei meinem Bauwesen vorkommende Glaser-Arbeit, welche etwa 1200 fl. beträgt, beabsichtige ich im Submissionswege an tüchtige Meister zu vergeben. Uebernahmssüchtige können die näheren Bestimmungen bei mir einsehen und sind die Offerte längstens bis Montag den 27. ds. Mts. mir einzusenden. Den 16. April 1874. Friedr. Käst. Badnang.

Von Handwerkszeugen

für Schreiner bestze ich noch verschiedene Sorten, als: Hobelisen, Stemmeisen, Messeln & Feilen, welche ich, um wollends damit zu räumen, extra billig abgebe. Lonis Vogt. Großaspach.

Billigen Kaffee!

Schönen reinstmekenden Java Kaffee, à 44 fr. per Pfund, Zucker, hutweise, gleichfalls sehr billig empfiehlt Rob. Sölberlin. Großaspach.

Einen stärkeren Wagen

zu zwei Röhren oder einem Pferd hat zu verkaufen Wagner Wolf. Großaspach.

1 Bernerwägelc

sowie 1 doppelte Mostpresse mit 2 eisernen Spindeln hat zu verkaufen Dshenwirth Schwarzbeck. Riettau.

Schreiner-Gesuch.

Ein solider Arbeiter findet bei entsprechendem Verdienst andauernd Beschäftigung bei Ch. Messer, Schreiner. Verlorenes.

Es sind vom 4.—6. April auf der Straße von Waiblingen nach Badnang 2 rothe Javahäute mit E. bezeichnet verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung der Redaktion d. Bl. anzugeben, damit dieselben abgeholt werden können.